

Unvergessliches Erlebnis

Peter Flury und Walter Simeon vertraten die Davoser am 82. Vasaloppet



Walter Simeon (links) und Peter Flury erlebten die unbeschreibliche Magie des Vasaloppets mit. Fotos zVg.

Am 5. März fand der 82. Vasaloppet in Schweden statt. Die Distanz beträgt 90 Kilometer und wird in der klassischen Technik ausgeführt. Der Vasaloppet gehört zu den Klassikern des Langlaufsports, und dies nicht nur für die Nordländer, sondern auch für zwei Davoser. Ein Erlebnisbericht.

WALTER SIMEON

«Peter Flury und ich meldeten uns unabhängig voneinander für den Vasaloppet an. Als Davoser wurden wir dann zusammen im Zimmer eingeteilt, und so entstand eine kleine Davoser Gemeinschaft.

Per Flugzeug ging es nach Stockholm und dann in einer fünfstündigen Busfahrt nach Mora, dem Zielort des Vasas. Der Samstag stand zur freien Verfügung. Peter und ich nutzten die Gelegenheit, die letzten Kilometer zu erkunden. Somit konnten wir uns ein Bild machen, was uns am Sonntag erwarten würde: eine stark kopierte Strecke mit stumpfen Bedingungen. Ab 12 Uhr war die Strecke gesperrt für den Frauen-Weltcup.

Sehr frühe Tagwache

Am Sonntag weckte uns der Wecker bereits um 2.45 Uhr. Um 3.00 Uhr war frühstücken angesagt. Die Stimmung war eigenartig. Jeder der Teilnehmer war mit seinen Gedanken beim Vasa. Von genussvollem Frühstück konnte nicht die Rede sein. Der Bus kam pünktlich um 4.30 Uhr, und

dann fuhren wir eine halbe Stunde zum Startgelände nach Sälen. Es herrschten garstige Bedingungen. Minus 12 Grad und ein bissiger Wind. Als Davoser waren wir uns das aber gewöhnt. Der Vasa ist perfekt organisiert. Man kann die warme Bekleidung etwa zehn Minuten vor dem Start ausziehen, im Sack verstauen und an einem speziellen Ort deponieren. Die Säcke werden dann eingesammelt

und nach Mora gebracht. Super genial!

Der Start erfolgte um 8.00 Uhr. Nun galt es gut wegzukommen. Dies hing vor allem auch vom Startblock ab. Ich durfte vom ersten und Peter vom zweiten Block starten. Alle etwa 15 000 starteten gemeinsam in zehn Blöcken.

Landschaftlich sind die 90 Kilometer einsame Klasse! Ich vergass manchmal vor lauter Staunen,

den Doppelstock auszuführen. Es ist sehr wichtig, die Strecke gut einzuteilen, sich gut zu verpflegen (die berühmte Blaubeersuppe zu sich zu nehmen) und auf die Signale des Körpers zu achten. Nebst der Anstrengung sollte der genussvolle Aspekt vorhanden sein. Man geht ja nicht alle Tage zum Vasa. Nur zum Leiden ist der Vasaloppet einfach zu schade!

Einzigartige Magie

Peter und ich bewältigten ihn mit Bravour. Peter benötigte 8.28.45 Stunden, und dies ergab den 6907. Rang. Ich kam nach 5.45.07 Stunden ins Ziel. Das reichte für den 876. Rang. Vasaveteranen sprachen vom härtesten Vasa, den sie je absolviert hätten. Auch die Siegerzeit von 4.34 Stunden bezeugte diese Tatsache. Im Vergleich zu letztem Jahr brauchte der Sieger 40 Minuten länger.

Am Montag stand die Rückreise auf dem Programm. In einem Zwischenstopp besuchten wir Falun, den Austragungsort einer Weltmeisterschaft, und konnten die Sprungschanzen bestaunen. Die ganze Investition und Vorbereitung für den Vasaloppet hat sich für uns beide zigfach gelohnt. Der Vasaloppet mit seiner Magie ist ein unvergessliches Erlebnis. Wir werden bestimmt noch im hohen Alter von diesem Lauf erzählen. Für solche Momente lohnt sich jede Minute, welche man für den Langlaufsport investiert! »